

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
K. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Haube & Co.,
Invalidentank.

Verantwortlicher Redakteur:
F. B. O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
K. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Haube & Co.,
Invalidentank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Ar. 367

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 6,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. Mai.

Inserate, die sechsgehaltene Beilage oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 5 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Politische Uebersicht.

Posen, 28. Mai.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt in einer Erörterung des Assessorenparagrafen folgendes: „Wir sind weit entfernt behaupten zu wollen, daß die unteren Gesellschaftsklassen nicht ebenso brave und tüchtige Menschen hervorbringen, wie die oberen. Aber eine nicht zu leugnende Thatsache ist es, daß gerade der Mangel der Erziehung von Jugend auf in solchen Dingen, die der Richter notwendig braucht, wie Takt und äußere Form, in den meisten Fällen bis in das hohe Alter hinauf bemerkbar bleibt. Und wer wollte es leugnen, daß die Anschauungen und Handlungen, die jemand bei seinen nächsten Verwandten von Kindheit an bemerkte, mit denen er aufwächst, für das ganze Leben von beständigem Einfluß bleiben? Aus diesem Grunde wird nur in ganz besonderen Ausnahmefällen z. B. der Sohn eines Wucherers Richter werden können. Wie soll der Sohn, der die Grundsätze seines Vaters kennt und sich's auf den mit diesen erworbenen Schätzen wohl sein läßt, ein unparteiischer Richter in Eigenthumsfachen sein? Wir stellen nur eine Gegenfrage: Sieht es „Wucherer“ nur in den „unteren Gesellschaftsklassen?“ — Im Uebrigen wäre es angezeigt, an der Hand der Personalakten einmal festzustellen, welcher „Gesellschaftsklasse“ gerade die tüchtigsten unserer preussischen Richter angehören. — Jedenfalls sollte der Justizminister, falls die „N. A. Z.“ seinen Standpunkt zutreffend bezeichnet, dafür sorgen, daß „Tact“ und äußere Form in die Prüfungsordnung aufgenommen werden.“

In Sachen des Achts- und Ladenschlusses hat die „Köln. Volksztg.“ von einem neuen Vorschlag gehört. Es war davon die Rede gewesen, daß nicht die Stunden für die Öffnung und Schließung der Läden, sondern nur die Länge der Zeit für das Offenhalten der Läden festgestellt werden solle, so daß also der Ladeninhaber an bestimmte Stunden nicht gebunden sein würde. Die „Köln. Volksztg.“ will davon nichts wissen, empfiehlt aber die besondere Regelung der Ladenzeit für die einzelnen Orte unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse. Daß dieser Vorschlag besser sei als derjenige der Kommission für Arbeiterstatistik, können wir nicht einsehen. Gegen diesen spricht, daß alle Läden gleichmäßig behandelt werden sollen. Daran würde auch durch den Vorschlag des genannten Blattes nichts geändert. Nach Berliner Erhebungen werden in 80 von 100 Läden Gehilfen nicht beschäftigt. Nichtsdestoweniger sollen auch jene 80 Ladeninhaber gezwungen werden, ihre Läden zu schließen, damit die Gehilfen in den übrigen 20 Läden nicht überanstrengt werden.

In Deutsch-Südwestafrika haben neuerdings wieder Kämpfe stattgefunden. Nach amtlichen Meldungen hat Hauptmann von Estorf die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfels, nahe Gobabis, in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erstürmte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Witbois und des Oberhauptlings der Herero, Samuel Maherero, die Wüst des ausständigen Herero-Hauptlings Rahimema. Die Leutenants Schmidt und Eggers, sowie die Unteroffiziere Pitt und Alschaeffski sind gefallen, Leutenant Helm ist leicht verwundet. — Der Kreuzer „Seeadler“ ist am 20. Mai von dem Kanonenboot „Hyäne“ in Swakopmund abgelöst worden und am 25. Mai in Capstadt eingetroffen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hatte gestern eine sog. „große Debatte“. Es handelte sich um einen Antrag Kaiserl. Bernerstorffer und Genossen betreffs des blutigen Zusammenstoßes zwischen den ausländischen Arbeitern und der Gendarmerie in Dörsel bei Reichenberg, der f. B. so großes Aufsehen erregte. Die Antragsteller verlangten die „Dringlichkeit“ für ihre Sache und das Ministerium hatte sich kräftig seiner Haut zu wehren. Ueber die Verhandlung wird telegraphirt:)

Abg. Kaiserl. wirft den Behörden Parteinahme für das Unternehmertum vor und bemängelt das erlassene Versammlungsverbot, sowie die Ausnahmestimmungen als ungesetzlich, indem er erklärt, die Staatsgrundgesetze schienen für den Reichenberger Bezirks-hauptmann nicht zu bestehen. Eine rechtzeitige Requisition des Militärs hätte dem Blutvergießen vorbeugen können. Ministerpräsident Badeni erklärt, der Vorwurf, die Behörden seien nicht präventiv vorgegangen, sei ganz unzutreffend, ebenso, daß die Requisition des Militärs besser vorgebeugt hätte. Der Ministerpräsident weist auf Grund der amtlichen Darstellung nach, daß die Gendarmerie erst nach Wiederholter, in deutscher und tschechischer Sprache ergangener Aufforderung zum Auseinandergehen, erst, als die erhebliche Menge die Gendarmerie durch Steinwürfe bedrohte und hinter Häusern feste Stellung nahm, angegriffen und geschossen habe. Seitdem herrsche Ruhe. Eine strafrechtliche Untersuchung gegen die Exzessanten sei im Gange, ebenso eine Untersuchung darüber, ob der Waffengebrauch seitens der Gendarmerie notwendig war. Vor Abschluß der beiden Unter-

suchungen sei eine Aeußerung der Regierung unthunlich. Der Vorwurf der Parteinahme für die Unternehmer könne gegen die Behörden unmöglich erhoben werden, da diese nur die Fabrik und die nichtstretenden Arbeiter schützten und die gefährdete Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten sich bestrebt. Auch in entgegen-gesetztem Sinne seien Vorwürfe gegen die Regierung laut geworden; dies beweist, daß das Vorgehen der Regierung ohne Parteilichkeit die richtige Mitte halte. Das Versammlungsverbot nach dem Exzeß sei eine leicht begreifliche Vorsichtsmaßregel zur Vermeidung fort-gesetzter Beunruhigungen und neuer Zwischenfälle gewesen. Der Ministerpräsident sichert eine eingehende und objektive Untersuchung zu. Abg. Bernerstorffer erklärt gegenüber den Ausführungen des Ministerpräsidenten, Böhmen sei das klassische Land der Hand-schellen und Ketten. Wegen der Unterstützung des norddeutschen Unternehmens wurden Menschenleben geopfert. Der Ministerpräsident protestirt unter härmlichem Widerspruch der äußersten Linken gegen die Beleidigung des ganzen Standes der böhmischen Fabrikanten. Schließlich wurde bei der Abstimmung die Dring-lichkeit abgelehnt.

Die serbische Verfassungs-Revision ist also im letzten Augenblick hinausgeschoben worden. Die Radikalen und Libe-ralen erklärten kollektiv, daß sie den Eintritt in den projektirten Verfassungsausschuß ablehnten, da die jetzige Regierung nicht die erforderliche Garantie für eine erfolgreiche Thätigkeit biete. Nikitsch und Pasitsch nahmen gleichzeitig Audienz beim Könige und stellten die Bedingung, daß ein Koalitionskabinet oder ein aus lauter neutralen Persönlichkeiten zusammengesetztes Kabinet berufen werde. Wie der „Dnevni list“ meldet, wäre Nikitsch zur Kenntniß eines Schreibens des Ministers des Innern gelangt, worin dieser den Kreispräsidenten ver-träulich mittheilt, sie mögen den Meldungen betreffs des Rücktritts des Ministeriums Nowakowitsch keinen Glauben schenken. Auch nach der Ausarbeitung der neuen Verfassung werde das jetzige Kabinet auf seinem Platze bleiben. Die Präsidenten mögen sich versichert halten, heißt es in dem Schreiben weiter, daß die neue Verfassung nur so ausfallen werde, wie es die jetzige Regierung wünsche, und in dieselbe nur jene Bestimmungen Aufnahme finden würden, welche die Regierung für wünschenswerth erachtet. Dieses verfängliche Astenstück gab den beiden Oppositionsparteien den willkommenen Anlaß, die Verfassungsfrage momentan bei Seite zu schieben und an deren Stelle wiederum die Kabinetfrage auf die Tagesordnung zu setzen. Der „Objekt“ meldet nur kurz, daß die Vertreter der radikalen Partei sich an den Arbeiten des Verfassungsausschusses „nicht unter Umständen betheiligen können, welche ihrer Ueberzeugung nach zu keinem günstigen Resultate zu führen vermögen“. Wie versichert wird, werden beide Parteien ihre Abstinenz durch ausführliche Erklärungen motiviren. Die Situation in Serbien hat durch diese neueste Phase jedenfalls eine Verschärfung erfahren.

Die Nachrichten aus Kreta lauten heute etwas besser. In Ranea ist kein weiterer Mord vorgekommen, doch wagen die Christen noch immer nicht, ihre Häuser zu verlassen.

Ein offizielles Telegramm aus Madrid meldet aber-mals mehrere Erfolge der spanischen Truppen gegen die In-surgenten auf Cuba. Letztere sollen etwa 20 Tode verloren haben. Leider ist auf solche Meldungen nichts zu geben. Sie haben sich schon zu oft als Flunkerer erwiesen.

Deutschland.

□ Berlin, 27. Mai. [Auf dem internationalen Bergarbeiterkongress] in Aachen geht es in bemerkens-werther Weise anders zu als auf dem vorjährigen Kongress in Berlin. Damals bildeten die englischen Gewerkschaftler, die auf ihrer mächtigen und erfolgreichen Organisation basiren, ein nicht zu überwindendes Hinderniß für die Durchsetzung ausgesprochen sozial-demokratischer Forderungen. Deutsche, Franzosen und Belgier hielten in Berlin fest zusammen gegen die hartnäckigen Delegirten von jenseits des Kanals, die in ihrer etwas elntönigen Manier immer wieder darauf zurückkamen, daß die Bergarbeiter ihre For-derungen durch eigene Kraft durchsetzen müßten und nicht durch die alleinige und ausschlaggebende Abhilfe der Staatsgewalt. In Aachen hat sich das Bild beträchtlich verschoben. Die Engländer selber sind gespalten. Ein Theil ihrer Verbände bleibt bei dem Grund-satz der gewerkschaftlichen Selbsthilfe stehen, andere aber marschiren bereits mit den sozialdemokratischen Forderungen, und so sind Anträge durchgegangen, die die Verwirklichung des Achtstundentages von Alten der Gesetzgebung und nicht der eigenen genossenschaftlichen Thätigkeit erwarten. Ob man diese mehr radikal gerichteten Eng-länder nun auch wirklich zu den Sozialdemokraten rechnen darf, bleibt freilich eine offene Frage. Die eigentliche Sozialdemokratie, das, was wir bei uns unter diesem Begriff verstehen, hat in Eng-land noch immer erst spärliche Wurzeln geschlagen und die Forderungen der englischen Delegirten, auch wo sie mit den deutschen und fran-zösischen Bergarbeitern übereinstimmen, entbehren jenes eigenthümlichen Dufes, den die Bekennung sozialdemokratischer Dogmen um sich zu verbreiten pflegt. Unsere sozialistischen Blätter werden natürlich nicht verschlen, das Nachlassen der englischen Opposition gegen die Forderungen von sozialdemokratischer Färbung als einen Erfolg der internationalen Parteibestrebungen auszu-geben. Aber die Abreise würde dabei jedenfalls die Hauptrolle spielen. Einer der deutschen Delegirten hat es ausgeplaudert, daß

keine Auftraggeber keineswegs durchweg Sozialdemokraten sind, und er warnt davor, die Beratungen und die Beschlüsse so einzu-richten, daß es scheinen könnte, als handle es sich hier um eine Vertretung sozialdemokratischer Interessen. Das Parteilwesen und das Gewerkschaftswesen müßten möglichst streng auseinander-gehalten werden. Auf diese Unterscheidung sollte der „Vorwärts“ eigentl. gern und ohne Weiteres eingehen müssen. Ist doch die Ableitung der Arbeiterinteressen durch rein gewerkschaftliche Angelegenheiten den Doktrinen der Sozialdemokratie niemals be-sonders sympathisch gewesen, und die Gewerkschaften wie Alles, was außerhalb der Parteibestrebungen an sich fällt, wird von den politischen Führern auch nur insoweit unterstützt, als sich politisches Kapital daraus schlagen läßt.

— Daß noch in dieser Session dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Vermehrung der Amts-gerichte zugehen solle, wird iri Abrede gestellt. An zu-ständiger Stelle sei davon nichts bekannt.

— Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag mittelst Sonderzuges nach Briesen und von dort nach Radlitz, wo er auf der Abendpürsche 9 Rehböde erlegte. Das Diner fand beim Grafen Finckentheim statt.

— Der neue französische Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, dessen Ernennung Präsident Faure bereits unterzeichnet hat, ist der zweite Sohn des französischen Ge-schichtschreibers und Akademikers Paul de Noailles. Er ist 66 Jahre alt. Unter dem Kaiserreich hielt der Marquis de Noailles sich der Politik fern; nach dem Kriege schloß er sich dem rechten Flügel der republikanischen Partei an. Thiers ernannte ihn am 12. Mai 1872 zum Gesandten in Washington. 1873 wurde er Gesandter beim Quirinal und dort auch als Botschafter belbehalten; im Jahre 1882 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel versetzt. Seit 1886 stand er zur Verfügung des Auswärtigen Amtes. Der Marquis de Noailles ist Großoffizier der Ehrenlegion. Als Schrift-steller hat er sich in einigen Werken über polnische Geschichte und Literatur betheätigt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bayerischen Minister des Inneren, Frhrn. v. Crailsheim.

* München, 27. Mai. Den „Münchener Neuesten Nachr.“ zufolge beabsichtigt die bayerische Regierung Normal-Bestimmungen für die bayerischen Hypotheken-Banken, ähnlich wie solche in Preußen bestehen, zu erlassen.

* Stuttgart, 27. Mai. Die Delegirtenversammlung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeiter-vereine Deutschlands berathet in zweitägiger Sitzung über Wanderunterstützung, Diskussionsabende, Verbreitung sozialer Lite-ratur, über soziale Kommissionen bei den städtischen Verwaltungen, nationale Wohnungsreformen, polizeiliche Kontrolle der Arbeiter-wohnungen, über Arbeiterversicherung, weibliche Disziplin bei der Fabrikinspektion und über Genesungshäuser.

* Straßburg i. El., 27. Mai. Die amtliche „Correspondenz“ veröffentlicht einen Erlaß des kaiserlichen Statthalters, wonach eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Prüfung der Hand-werksfrage berufen werden soll. Die Mitglieder müssen ein Handwerk selbständig betreiben oder früher selbständig betrieben haben.

Aus dem Gerichtssaal.

F. Ostrowo, 27. Mai. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fand heute vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den früheren Waisenvater Knappe am hiesigen Martin-Sitt wegen Stillschleppersverbrechen statt. Der Angeklagte wurde in Krasnitz zu seinem Verze vorgeführt, er ist verheirathet und besitzt Familie. Nach mehrjähriger Thätigkeit am hiesigen evangelischen Martin-Sitt nahm er vor mehreren Monaten seinen Abschied, um sich in Schlefien ein Auesen zu kaufen. Dort-hin wurde an ihn von einem Mädchen aus dem Waisenhause hier ein Brief gerichtet, durch dessen Auffindung seine Schandthaten aufgedeckt wurden. Nach näherer Untersuchung ergab sich, daß Knappe mit neun Mädchen des Sitts im Alter von 12 bis 18 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Das Waisenhause beherbergt nämlich auch solche Mädchen, die zur Zwangsverheirathung verurtheilt sind und für deren Er-ziehung von der Landes-Hauptkasse gezahlt wird. Wenn auch die Glaubwürdigkeit mancher der vernommenen Zeugen angezweifelt werden könnte, so erhielt der Gerichtshof doch die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn in Anbetracht dessen, daß er als Erzieher seinen Pflichten gegenüber sich zu solch schändlichen strafbaren Handlungen hat hin-terlassen, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Fall erregt selbstverständlich hieort's begreifliches Aufsehen, da Knappe hier stets in Achtung gefanden und sogar Mitbegründer des hiesigen evangelischen Jünglingsvereins gewesen ist. Knappe sah bereits seit fast 5 Monaten in Untersuchungshaft. Eine bereits am 4. Mai er. in dieser Sache angelegte Verh. ndlung mußte vertagt werden, weil eine Hauptzeugin nicht erschienen war.

O. M. Der Straffenat des Kammergerichts in Berlin erledigte am 21. Mai d. J. einen Rechtsstreit, welchen die Staats-anwaltschaft gegen die Kaufleute Diez, Friedmann und Warnke aus Tremeßen begonnen hatte. Das Kammergericht hat sich mit auffallend viel Prozeßien aus der Provinz Posen zu be-schäftigt, welche dadurch entstehen, daß sich Arbeitgeber weigern, ihre Lehrlinge nach der Fortbildungsschule zu senden oder weil letztere eigenmächtig die Fortbildungsschule versäumen. Die an-geklagten Arbeitgeber hatten nun Strafbefehle in Höhe von 6 M., 2 M. und 1 M. erhalten, weil sie ebenfalls ihre Lehrlinge im Handelsgewerbe vom Besuch der Fortbildungsschule zurückgehalten

hatten. Die Angeklagten bestritten dies nicht weiter, behaupteten aber, hierzu auch nicht verpflichtet zu sein, da das in Frage kommende Ortsstatut für Fremde vom 8./31. Oktober 1891 nicht rechtsgültig sei. Auf den Antrag der Angeklagten auf gerichtliche Entscheidung war indessen das Schöffengericht anderer Meinung und beurtheilte Bley zu 6 M., Friedmann zu 2 M. und Warnke zu 1 M. Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legten die drei Angeklagten Berufung beim Landgericht Gnesen ein. Die Berufung wurde jedoch als nicht begründet verworfen. Die Angeklagten hatten besonders aus dem Grunde die Gültigkeit des Ortsstatuts vom 8./31. Oktober 1891 angefochten, weil dasselbe unter Berücksichtigung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891, welches erst am 1. April 1892 in Kraft trat, erlassen worden sei; auch seien Kaufleute nicht weiter gütlich gehört worden. Die Strafkammer in Gnesen hielt trotzdem das Ortsstatut für rechtsverbindlich und erklärte, es genüge, wenn beklagte Gewerbetreibende angehört seien; das Gesetz verlange nicht, daß auch noch Kaufleute gütlich gehört seien. Sodann ergriffen die drei Angeklagten das Rechtsmittel der Revision an das Kammergericht und blieben bei ihrer Behauptung stehen, daß das Ortsstatut ungültig sei, indem dasselbe noch nicht auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1891 erlassen werden konnte, das Statut gelte auch für Kaufleute nicht, da solche nicht bei Abfassung des Statuts gehört seien. — Das Kammergericht wies aber die Revision der Angeklagten als unbegründet zurück und erklärte, das Ortsstatut vom 8./31. Oktober 1891 sei gültig und gelte auch für Handelslehrlinge. Wenn das Ortsstatut auch vor dem 1. April 1892 erlassen sei, so sei es deshalb nicht ungültig, sondern habe seine Wirkung erst von dem zuletzt genannten Datum. Auch seien beklagte Gewerbetreibende und Arbeiter gehört worden, die Führung von Handelsleuten sei gesetzlich nicht erforderlich. Das Gesetz verlange allgemein bei Abfassung derartiger Ortsstatute nur, daß beklagte Gewerbetreibende und Arbeiter, nicht aber, daß Personen aus allen Kategorien der Arbeiter und Gewerbetreibenden zu hören seien.

Vermischtes.

† **Kaukdenkmal.** Aus Wiehe (Bez. Halle), 27. Mai, wird berichtet: Heute wurde das hier (dem Geburtsort Rines) errichtete Denkmal für Leopold von Ranke feierlich enthüllt. Als Vertreter der Regierung war Regierungspräsident Graf zu Stolberg-Berneck aus Merseburg erschienen; Prof. Dr. Lenz vertrat die Univerfität Berlin; im Namen des Prinzen Albrecht, Regent von Brunschwelg, wohnte Oberbibliothekar von Seinem Majestät der Feter bei. Der Bürgermeister von Wiehe übernahm das Denkmal mit einer Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Darauf hielt Professor Dr. Lindner aus Halle die Festsprache, welche die unergänglichen Verdienste Ranke's beleuchtete. Im Namen der Familie sprach der Sohn des Geseherten, Pastor Ranke aus Berlin, deren Dank aus. Der Sprecher einer Abordnung von Subtenden der Berliner Univerfität hielt eine Ansprache, die zu nachsichernder Thätigkeit im Sinne Ranke's aufforderte. Die ganze Feter nahm einen überaus würdigen Verlauf.

Locales.

Posen, 23. Mai.

m. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung des Weiteren den Erweiterungsbau des Schulhauses in der Allerheiligenstraße und bewilligte hierzu 18 000 M. Die Entscheidung des kommissarischen Verwalters des städtischen Krankenhauses, Stadt-Sekretär Siegel, zur Infirmität in den Berliner Krankenhäusern wurde unter Gewährung der Kosten genehmigt, ebenso den Mittelschullehrern Linde und Köstiger für 1895/96 eine Gehaltsnachzahlung be-

willigt. Die Niederlegung seiner Aemter als Stadtverordneter und Mitglied mehrerer Deputationen seitens des Rentiers Heinrich wurde von der Versammlung als zu Recht bestehend anerkannt.

H. K. In der vor kurzem stattgefundenen ersten Sitzung des ständigen Ausschusses der Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen machte der Sekretär u. A. zunächst davon Mitteilung, daß sich die Handelskammer auf Anfrage der kgl. Eisenbahndirektion für die Anwendung des Kohlenstoffes bei der Ausfuhr der Kartoffelfabrikate, Kartoffelmehl, Kartoffelstärke, Dextrin, Kartoffelsyrup, Kartoffelzucker ausgesprochen und ebenso der kgl. Eisenbahndirektion zu Berlin gegenüber die Herabsetzung der Eisenbahnfracht für Lumpen, besonders der unsortirten und der geringwertigen sortirten Lumpen befürwortet habe. Für die Verlegung des Postamts 2 von der Wallstraße nach dem Schrittpunkt der Gerberstraße und Breitenstraße würden von der kgl. Oberpostdirektion hierüber Ermittlungen angestellt. Aus Anlaß eines vorliegenden Falles beschloß der Ausschuss sodann, Gutachten nur an Behörden und nicht an Private zu ertheilen. Ferner wurden 10 Gutachten an das Reichspostamt und verschiedene Gerichte festgestellt und weiter beschlossen, den Bundesrath in einer motivirten Eingabe zu eruchen, den Vorschlägen der Kommission für Arbeiterstatistik bez. des 8-Uhr-Schlusses der Ladengeschäfte nicht Folge zu geben. Bezüglich der Errichtung von kaufm. Fortbildungsschulen in den Städten des Bezirks wurde beschlossen, sich zunächst durch eine Erquete Kenntniß von den Verhältnissen in allen Städten und der Organisation der vorhandenen Fortbildungsschulen zu verschaffen. Die Anfrage der kgl. Eisenbahndirektion, ob eine Ermäßigung der Frachtsätze für braune und grüne Hohlglaswaaren, für Verblendsteine und unglazirte Fußbodenplatten erwünscht wäre, wurde beschlossen, hinsichtlich der Verblendsteine zu verneinen, der Fußbodenplatten zu bejahen, während die Maßregel hinsichtlich der Hohlglaswaaren als ohne Interesse für den Bezirk bezeichnet wurde.

Aus der Provinz Posen.

O Biffa i. P., 27. Mai. [Feier der feierlichen Enthüllung] des dem am 26. April v. J. verstorbenen Gymnasialdirektors Dr. Karl Runze von höheren Lehrern Preußens gewidmeten Denkmals waren die Hinterbliebenen des Verewigten, die zur Hauptversammlung der Lehrer höherer Lehranstalten der Provinz Posen hier anwesenden Teilnehmer und ein großes Publikum anwesend. Zur Eröffnung der Feter trug der Sängerkorps des hiesigen Gymnasiums die Benefiz-Motette „Wie sie so sanft ruhn“ vor. Darauf hielt der Vorsitzende des Vereines höherer Lehrer der Provinz Posen eine warm empfundene Ansprache, in der die Verdienste des Verewigten um das Schulwesen und für den gesammten höheren Lehrstand Preußens geadelt wurden. Alsdann fiel die Hülle des Denkmals, und der Redner übergab dasselbe dem Schutze des hiesigen Gymnasiums. Gymnasialdirektor Professor Sanden übernahm das Denkmal und versicherte im Namen des Lehrerkollegiums des hiesigen Gymnasiums dasselbe jederzeit getreu zu schützen. Mit einem Gebet des Superintendenten Ende und mit dem Gesange der Motette „Selig sind die Todten, die in dem Herrn ruhen“, schloß die ergebende Feter. Das Denkmal besteht aus einem hohen Obelisk von schwarzem Marmor, der in der Mitte das Reliefbild des Verewigten in welchem Marmor trägt. Unter dem Bilde ist die in goldenen Buchstaben ausgeführte Inschrift: „Dr. Karl Runze, königlicher Gymnasialdirektor, geboren am 1. Februar 1840, gestorben am 26. April 1895“ zu lesen. Die Rückseite trägt die Inschrift: „Gewidmet von höheren Lehrern Preußens.“ Das Denkmal, welches von dem Bildhauer Sammel aus Posen geliefert ist, ruht auf einem Sockel aus Sandstein.

v Wongrowitz, 27. Mai. [Ordensverleihung.] Aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums ist dem Justizrath

Salon hier der Rofthe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

WB. Breslau, 27. Mai. [Der Verkehr] auf der Eisenbahnstrecke Guben-frel. Reichenbach ist wieder aufgenommen worden.
* Königsberg, 26. Mai. [Generallieutenant] v. Bellow, der Oberversteher des Vereines für Pferde- und Pferdeausstellungen in Preußen, ist gestern früh in dem hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Herr v. B. hatte seine militärische Laufbahn bei dem Kürassierregiment begonnen und war als Generalmajor und Brigadefeldkommandeur in den Raststand getreten.
* Neuteich 26. Mai. [Mord.] Gestern verließ die Familie des Besitzers Negehr in Labellp ihre Wohnung, um sich zur Kirche zu begeben und ließ einen Knecht und ein Dienstmädchen zurück. Bei der Rückkehr fand die Frau das Dienstmädchen todt an der Thürschwelle hängen. Der Knecht war verblutet. Gesicht und Hände des Mädchens waren zerkratzt und das Haar zerzaust, so daß angenommen wird, daß der Knecht das Mädchen gemordet hat. Der mutmaßliche Thäter, ein schwächlicher Bursche von 18 Jahren, Namens Krause, der besonders an einem verführten Fuß kenntlich ist, hat sich geflüchtet.

Telegraphische Nachrichten.

Machen, 27. Mai. Der Gegenstand der Berathung in der heutigen Sitzung des Internationalen Bergarbeiter-Kongresses war die Ueberproduktion. Die Resolution der deutschen Delegationen betreffend das Verbot aller Ueberstunden, welche direkt oder indirekt die Produktion vermehren, wurde mit allen gegen 16 000 Stimmen angenommen. — In den Bezirken, welche durch diese 16 000 Stimmen vertreten sind, ist die Ueberproduktion bereits abgeklafft. — Die Resolution der französischen und belgischen Delegirten, die Kohlenproduktion zu beschränken und mit dem Bedarf ins Verhältnis zu bringen, wurde einstimmig angenommen. Der Tagespräsident Cuvignac, französischer Delegirter, hatte zeitweise den Vorsitz niedergelegt, weil während der Sitzung in Folge eines Mißverständnisses erregte Szenen vorliefen. — Es wurde ferner ein von deutschen Bergarbeitern eingebrachter Zusatzantrag zur Resolution der Miners-Federation betreffend die Verleihungskommissionen beraten. Nach diesem Zusatzantrag soll als Normallohn für den achtstündigen Arbeitstag für Deutschland ein Lohn von 5 M. festgesetzt werden, und jede Nation ihren eigenen Normallohn zu bestimmen haben. Der Kongress nahm schließlich mit 96 100 Stimmen gegen 36 000 englische Stimmen folgende von Müller-Waldenburg beantragte Resolution an: Die Vertretungen oder Organisationen der Bergarbeiter der einzelnen Länder mögen einen bestimmten, ihren besonderen Verhältnissen und der Konjunktur entsprechenden Minimallohn bezeichnen, an welchem bei den Lohnbestimmungen festzuhalten ist, damit die Agitation für die Lohnerhöhung eine feste Grundlage erhält. Die Vertreter von 90 000 englischen Stimmen enthielten sich der Abstimmung.
Samburg, 27. Mai. Die deutsche Lehrerversammlung beschloß, die nächste im Jahre 1898 stattfindende deutsche Lehrerversammlung in Breslau abzuhalten.
Rudolstadt, 27. Mai. Dem heute eröffneten Landtage ist eine Regierungsvorlage zugegangen, welche den Prinzen Sizso von Teutenberg als Thronfolger berechnigt anerkannt wissen will.
Karlsruhe, 27. Mai. Der zweiten Kammer ist heute die Reichshandelsvorlage zur Abhilfe der Hochwasserschäden vom März d. J. in Form eines Nachtragsetats zum Budget des Innern zugegangen. Die Vorlage fordert als Staatsbeiträge für Gemeinden 400 000 Mark, zur Abstellung von Hochwasserschäden

Die Duellmanie. *)

Nach dem Französischen von R. Runze.
(Nachdruck verboten.)

Herr Silling an Herrn Dagobert v. Holzmann. Pöblistift in Berlin.

Es wird mir soeben das ... Tagblatt gebracht, in welchem ich von Ihrer Feder zu meiner nicht geringen Ueberraschung und gerechten Entrüstung die schändlichsten Verleumdungen gegen mich erhoben finde. Sie behaupten, daß ich meine Schwiegermutter ganz gegen jede bisherige Usance in Verwendung genommen und sie zur Fabrikation mehrerer historischer Romane veranlaßt hätte und gehen so weit, sogar Titel dieser Romane zitiern zu wollen. Noch nie hat Verleumdung ein solches Maß erreicht und nachdem selbst eine Exkuzus voll exprobrir Christlich wie die meine nicht im Stande war, den Schwulst Ihrer Verleumdungen hintanzuhalten, werden sich heute zwei meiner Freunde bei Ihnen einfinden, um für die mir angethane Schmach von Ihnen Genugthuung zu fordern.

Herrn S. Silling hier.

Ihrem Ansuchen gemäß haben wir uns heute bei Herrn Dagobert v. Holzmann vorgestellt, um für den von ihm herrührenden, im ... Tagblatt erschienenen und gegen Sie in beleidigender Weise gerichteten Artikel Genugthuung zu fordern. Herr Holzmann meint jedoch, daß er die Grenzen der Brieffreiheit nicht überschritten habe und weigert sich, jede wie immer geartete Satisfaktion zu geben.

In Folge seines beharrlichen Festhaltens an diesem Standpunkte haben wir uns veranlaßt, den Rückweg anzutreten und bleibt uns nunmehr nichts anderes übrig, als unsere Mission als erledigt zu betrachten.

Genehmigen Sie, liebster Freund, unsere vollste Hochachtung Major Paul v. Gutenstein, Siegfried Flabinsky.

Silling an seine Zeugen.
Nein, nein und tausendmal nein!
Geben Sie sofort, ohne Zögerung zurück!
Ich kann die Sache nicht ad acta legen!
Ich lehne nach Blut!

Herrn Major v. Gutenstein und Siegfried Flabinsky.
Geehrte Herren!

Nachdem Sie durchaus darauf bestehen, mit zweien meiner Freunde eine Unterredung zu pflegen, habe ich Herrn Alfred von Schönwald und Herrn Siegmund von Oberladen mit dieser Mission betraut und werden die genannten Herren das Vergnügen haben, Sie heute Abends 6 Uhr im Café Herbert zu begrüßen.
Ihr ergebener
Dagobert v. Holzmann.

Herrn S. Silling hier.

Zu unserem Leidwesen mußten wir uns von der Unterredung mit den Zeugen des Herrn von H. unverrichteter Sache zurückziehen.

*) Nachstehende lustige Satire dürfte z. Bt. von aktuellem Interesse sein. — Red.

Diese Herren firellen Ihnen jede Berechtigung ab, sich als Beleidigten zu fühlen und weisen, nicht ohne Begründung, darauf hin, daß Sie Herrn Holzmann einen Verleumder genannt haben, welche Beleidigung die selbigen vollends aufwiegt.

Unsere Bemühungen, sie von diesem Standpunkte abzubringen, waren fruchtlos, und das Einzige, wozu sie sich einverstanden erklärten, war, die Wahl der Waffe dem Zufalle zu überlassen.

Wir konnten diese Bedingung nicht annehmen, da wir vorerst Ihre Einwilligung dazu einholen und auch von Ihnen erfahren wollen, wie weit wir in dieser Angelegenheit zu unterhandeln berechtigt sind.

Hochachtungsb
Major Paul v. Gutenstein,
Siegfried Flabinsky.

Herr Silling an seine Zeugen.

Ich bin aus allen Höhen gefallen!
Also beleidigt wurde ich auch nicht!
Was ist zu thun?

Nachdem er mich auf die verwegenste Weise verleumdet, mich in den zartesten Gefühlen meiner Schriftsteller-Ehre getränkt, will Herr Holzmann die mir zugefügte Schmach versetzen und die Wahl der Waffen dem Zufalle überlassen. Das ist, wahrlich, zuviel der Gnade! Und Sie, meine Herren, waren die Ueberbringer dieser impertinenten Nachricht? Nun wohlan! Ich habe Eile, die Angelegenheit zu Ende zu führen und die Beleidigungen zu rächen. Ich willtge in Alles ein, was Herr H. auch immer vorschlagen mag. Hoffentlich ist er damit zufrieden.

Hochachtungsb
S. Silling.

Siegfried Flabinsky an Herrn S. Silling.

Lieber Freund!

Ich schreibe unter dem Eindruck einer furchtbaren Erschütterung. Die in Ihrer Angelegenheit gepflogene Unterhandlung war in bestem Gange, als die Zeugen des Herrn Holzmann eine weitere Unterredung mit mir, unter dem Vorwande, daß ich Pole wäre, plötzlich abbrachen. Das ist eine Beleidigung, wozu welcher ich mir glänzende Genugthuung zu verschaffen gedanke, der zu Folge ich aber auch für Ihr bisheriges Vertrauen danken muß. Sorgen Sie gütlich für einen Stellvertreter und genehmigen Sie meine freundschaftlichsten Gefühle.

Ihr
Siegfried Flabinsky.

Herrn S. Silling.

Lieber Freund!

Herr Ernst Graeffen (Stellvertreter des Herrn Flabinsky) und ich haben uns heute zu den Zeugen des Herrn Holzmann begeben. Das Schicksal hat als Kampfwaffe die Pistole bestimmt. Die Distanz ist 30 Schritte und werden die Schüsse nach dreimaligem Händeklatschen der Zeugen geschossen. Nur wünscht Herr Holzmann, eine polizeiliche Einmischung befürchtend, den Kampfplatz nach Norwegen zu verlegen; wo er gleichseitig Betannte, die er schon lange nicht gesehen, besuchen will.

Hochachtungsb
Major Paul v. Gutenstein,
Ernst Graeffen.

S. Silling an seine Zeugen.
Ich will aber nicht nach Norwegen gehen! Das hat keinen Sinn. Das ist zu weit, zu theuer und meine Zeit ist kostbar. Als mühte jeder, der sich schlagen will, in's Ausland gehen! Man fährt ganz einfach nach ... Dorf, wo es sehr nette und verborgene Plätze gibt. Norwegen taugt zu nichts, und ich verweigere es ganz entschieden, mich dorthin zu begeben.

Major Paul v. Gutenstein, Ern Graeffen an Herrn Silling.
Lieber Freund!
Die Sache ist zu Wasser geworden.

S. Silling an seine Zeugen.

Meine lieben, sehr werthen Zeugen!
Ich sehe Sie mit Ihrer ewigen Phrase kommen: „Wir können unsere Mission nunmehr als erledigt betrachten.“ Nun gut! Betrachten Sie wie und was Sie wollen! Ich meinerseits habe die Geschichte vollaus satt und beantrage nichts, als daß man mich in Ruhe läßt. — Ich bin nicht beleidigt, ich kenne Herrn Holzmann gar nicht und habe nie eine Zeile von ihm gelesen.

Für Ihre Mühe meinen besten Dank
Ihr
S. S.

Major v. Gutenstein, Ernst Graeffen an Herrn S. Silling.
Geehrter Herr!

Wir glauben Ihnen einen Beweis guter Manier und unserer Gemogenheit zu liefern, indem wir davon abstehen, für den insolenten und brästen Ton Ihres letzten Entschlusses Genugthuung zu verlangen — eines Entschlusses, der uns den Zeugen des ehrenwerthen Herrn Holzmann gegenüber in eine schiefe Lage versetzt. Um jeder Verantwortung entzogen zu sein, haben wir vereint mit den Zeugen des Gegners ein Protokoll aufgenommen, von welchem Sie anbei eine Kopie empfangen.

Achtungsvooll
Major Paul v. Gutenstein,
Ernst Graeffen.

Protokoll
aufgenommen den 17. Juni 1888.

Endesgefertigter, Alfred von Schönwald, Siegmund von Oberladen, Zeugen des Herrn Dagobert v. Holzmann einerseits, Major Paul v. Gutenstein, Ernst Graeffen, Zeugen des Herrn S. Silling andererseits, erklären hiermit einstimmig, daß:

Herr S. Silling, nachdem er Herrn Dagobert v. Holzmann gefordert, nach mehreren Winkelzügen von jedweder Satisfaktion für die ihm zugefügten Beleidigungen vollends Abstand nahm und dem zu Folge laut Beschlusses der Zeugen kein Rencontre stattgefunden hat.

Berlin, den 17. Juni 1888.
Alfred v. Schönwald, Major Paul v. Gutenstein,
Siegmund von Oberladen, Ernst Graeffen.

und zu Straßenbauten 90000 Mark und zur Ausführung von Wasserbauten 2 Mill. M., insgesammt also 3300000 M.

Wien, 27. Mai. Im Abgeordnetenhaus führte bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Grundsteuer bei Elementar-Ereignissen der Finanzminister aus, die Regierung sei mit der Beschlusse des Hauses, die Herabminderung der Grundsteuer entgegen der Regierung auf 2 1/2 Millionen festzusetzen, theilweise ausgenommen. Nach der letzten Rede des Finanzministers sei in der Öffentlichkeit der Vorwurf erhoben worden, daß die Regierung mit einer Menge von Millionen nur so herumwerfe. Die Regierung leugne nicht, daß sie einem nahezu einstimmigen Beschlusse große Bedeutung belege und denselben so auffasse, daß das Haus die Interessen der Landwirtschaft über die aller anderen Produktionszweige stelle. Die Regierung stimme dem Beschlusse in der Hoffnung zu, daß das Haus die Steuerreform in der dritten Lesung, sowie das Gesetz über die Entschädigung Wiens annehmen werde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede protestirt der Minister gegen die Behauptung, daß die Fassung des Punktes 1 des vorliegenden Gesetzes zum Nachtheile der Kleingrundbesitzer und zum Vortheile der Großgrundbesitzer sei. Die Begünstigung des Kleingrundbesitzer ergebe sich aus der Regierungsvorlage und sei auch aus der Ausschussvorlage ersichtlich. Nachdem die ersten sieben Paragraphen angenommen waren, wurde die Beratung abgebrochen.

Wien, 27. Mai. Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, begibt sich der Reichskriegsminister General v. Krieggamer als Vertreter des Kaisers Franz Joseph zu dem Kaiser Nikolaus II. des am 25. Mai in Staffolo verstorbenen Feldzeugmeisters Baron Kubin.

Budapest, 27. Mai. Das Abgeordnetenhaus benedete die Spezialdebatte des Gesetzentwurfes betreffend die Verwirklichung der Eisenbahn. Im Laufe der Debatte gab der Minister des Innern Perczel die Erklärung ab, die Regierung habe die Verwaltungsgerichte bereits am 1. Januar 1897 in Wirksamkeit treten zu lassen. Hieraus ersuchte der Ministerpräsident Baron Banffy das Haus, Deputationen zu den Entschädigungen der Millenniumsdenkmäler zusammenzustellen. Das Ersuchen wurde zur Kenntnis genommen.

Neapel, 27. Mai. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Abend an Bord des Dampfers „Zarniza“ über Messina und Alexandrien nach Aegypten abgereist.

Der „Stalle“ zufolge wird demnächst ein aus 20 Schiffen bestehendes englisches Geschwader die italienischen Mittelmeerhäfen besuchen.

Neapel, 27. Mai. Das hier erscheinende Blatt „Roma“ meldet, daß sich der Herzog von Amale und der Herzog von Orleans verständigt haben über die politische Agitation der Monarchisten in Frankreich. Die Monarchisten sollen unter Zugriff in den Kampf gegen die Republik eintreten. Der Herzog von Amale hat seinem Neffen 4 Millionen für die Kampagne zur Verfügung gestellt. Er selbst wird sich aber von der Agitation fernhalten, um, wie er sagt, in Frankreich Frieden zu können.

Johannisburg, 27. Mai. Während eines Turnfestes, welches gestern hier stattfand, wollte die Polizei ein Individuum wegen eines geringfügigen Vergehens verhaften. Als die Menge den Verhafteten besah, entspann sich eine Schlägerei, bei der ein Polizeibeamter den Revolver zog. Die berittene Polizei wollte vermittelnd eingreifen, wurde aber von der gereizten Menge angegriffen und mißhandelt. Mehrere Personen wurden verwundet, Niemand jedoch schwer. Ein Polizeileutnant befahl der Polizei, sich zurückzuziehen, wodurch ein erster Konflikt vermieden wurde.

Stuttgart, 27. Mai. Der 7. evangelisch-soziale Kongress wurde heute Abend durch einen Gottesdienst in der St. Michaelskirche eingeleitet. Nach dem Gottesdienste fand im Stabspart eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, bei welcher Oberbürgermeister Nümelin den Kongress begrüßte, worauf von dem Dekonominerath Nobbe, Barrer Sandberger, sowie der Professoren Schm-Weitzig und Harnad-Berlin weitere Ansprachen gehalten wurden.

Wiesensfeld b. Koburg, 27. Mai. 32 Gebäude und die Kirche sind niedergedrannnt. Aus Koburg ist Militär requirirt.

Wien, 28. Mai. Das „Fremdenblatt“ meldet: Das Torpedo-Kanonenboot „Maria Theresia“ ist von Vastice Cattaro nach der Nordküste von Kreta abgegangen.

Paris, 27. Mai. Der Ministerrath setzte eine Reihe von Herabsetzungen innerhalb der indirekten Besteuerung fest und beschloß sodann:

1. Erhöhung des Steuerfußes auf Einkommen aus Eigentum an Gebäulichkeiten von 380 auf 450 Prozent. 2. Besteuerung des Zinsereinkommens aus Hypothekendarlehen. 3. Erhöhung des Steuerfußes auf Einkommen aus beweglichen Werthen von 4 auf 450 Prozent und Auflegung dieser Steuer auf alle französischen und ausländischen Werthe und Staatsfonds. Der Entwurf läuft auf eine erhebliche Entlastung der landwirtschaftlichen Bevölkerung hinaus.

Paris, 28. Mai. Einer „Habas“-Meldung zufolge telegraphirte Bannowsk an Boisdeffre, er habe dem Baron de Billot erfolgriche Verhandlung französischer Soldaten an dem Krönungstage mitgetheilt, worauf ihn der Bar beauftragt habe zu sagen, wie sehr ihn der Gedanke erfreue, daß sich das französische Heer mit dem russischen Volke bei dieser Feier vereine. Er lasse Billot wärmsten Dank und dem französischen Heere die besten Wünsche in dankbarem Wohlwollen übermitteln.

Athen, 28. Mai. Das Erscheinen der fremden Panzerschiffe vor Canea hat viel zur Verübung beigetragen und auf die türkische Bevölkerung großen Eindruck gemacht. In Kethym wiederholen sich die Ruhestörungen. Mohamedanische Banden schickten sich an in Herakleion einzudringen. Die hiesigen kretensischen Einwohner haben ein Komitee zur Hülfleistung für ihre Landsleute gebildet.

Die Krönungsfeier in Moskau.

Moskau, 27. Mai. Heute Mittag fand während 1 1/2 Stunden Empfang der Mitglieder des Heiligen Synod, der hohen Geistlichkeit, der Vertreter der nicht orthodoxen christlichen Konfessionen, der Mitglieder des Reichsraths, der Minister, der Mitglieder des Staatsraths, der Staatssekretäre und der Vertreter des Adels der Landschaften und der Städte statt, welche dem Kaiser und der Kaiserin anlässlich der Krönung Glückwünsche darbrachten. Der Empfang war im Andreasfaal des Kremischlosses. Der Kaiser stand in der Nähe des Thrones, links von ihm die Kaiserin mit der Krone auf dem Haupte. Ferner wohnten

dem Empfange die Großfürsten und Großfürstinnen bei. Die Glückwünschenden traten in einzelnen Gruppen heran und überreichen Salz und Brot auf kostbaren Schüsseln oder kunstvoll gearbeitete Heiligenbilder. Der Kaiser dankte huldvollst, die Kaiserin reichte den Deputirten die Hand zum Kuß. — Ueber das Bild, welches heute die Stadt bot, ist noch Folgendes zu berichten:

In allen von dem Festzuge berührten Theilen des Kremischen Truppen in Spalier aufgestellt, auch die für die Prozession erbaute, mit tothem Luche beschlagene Stege vom Kremisch-Balats zur Kathedrale und zu den anderen, von dem Kaiser und der Kaiserin besuchten Kathedralen waren von Chevaliergardisten mit gezogenem Ballasch besetzt. Die Tribünen waren von einem zahlreichen Publikum, die Damen in reichem Nationalkostüm, angefüllt; die umliegenden Thürme bis zu den höchsten Theilen hinauf, sämtliche Fenster und selbst die Dächer waren von Schaulustigen besetzt. Auf den frei gebliebenen Plätzen stand eine dicht gedrängte Menschenmenge, darunter über 600 Dorfstände aus allen Theilen des Reichs. Sobald der Kaiser und die Kaiserin aus dem Schlosse herausstraten, begannen die Trommler zu schlagen, die Truppen präsentirten, die Musik spielte die Nationalhymne, sämtliche Glocken begannen zu läuten und die Menge brach in brausende Jubelrufe aus, bis die Majestäten ihren Blicken entschwinden waren. Diese Szenen wiederholten sich, als die Majestäten nach der Krönung aus der Kathedrale herausstraten und jedes Mal, wenn sie dem Volke sichtbar wurden. Den Höhepunkt erreichte der Jubel, als die Majestäten nach dem Schluß der Feierlichkeiten die freiliegende, weithin sichtbare Rothe Treppe zum Kremischschlosse hinaufstiegen, auf dem obersten Abstieg sich umwandten, dort stehen blieben und durch wiederholtes Verneigen dem Volke für die dargebrachten Huldigungen dankten. — Auch in den anderen Theilen der Stadt herrschte Feststimmung. Als Kanonenschüsse und Godeengeläut die vollzogene Krönung und Salbung ankündigten, brachen die Massen in begeisterte Hurrufe aus. — Das Festmahl in der Granowitaja Palata fand lediglich zu 3 Gedecken statt, für den Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Wittve. Bei dem Mahle nahm der Kaiser zwischen den beiden Kaiserinnen Platz, und zwar ist die Kaiserin-Wittve zur Rechten, die Kaiserin Alexandra zur Linken des Kaisers.

Finanzminister Witte ist zum Staatssekretär ernannt worden. Er erhielt das folgende kaiserliche Reskript:

„Mein hochseliger Vater berief Sie in unerwählter Sorge um das Wohl aller Zweige der Staatsverwaltung im Jahre 1892 auf den verantwortlichen und sehr schwierigen Posten des Finanzministers. Nachdem Sie das Allerhöchste Vertrauen gerechtfertigt und ihm ein thätkräftiger, umsichtiger Ausführer seiner Pläne gewesen sind, fahren Sie fort in ungeschwächtem Eifer auch Mein erleuchteter und nützlicher Rathgeber zu sein. Zugleich haben Sie bei der Leitung der Ihnen anvertrauten schwierigen Staatsgeschäfte bei Ihren glänzenden Gaben stets unerwählbare Energie und einschüßvolle Festigkeit gezeigt. In anerkennender Schätzung Ihrer Arbeiten und Mühen und als Zeichen Meines besonderen Wohlwollens Ihnen gegenüber erneue Ich Sie zu Meinem Staatssekretär. Ich verbleibe in unverändertem Wohlwollen u. c. c. g. Nikolaus.“

Paris, 27. Mai. Gestern Abend herrschte hier sehr reges Leben; mehrere öffentliche Bauten und Privathäuser waren festlich erleuchtet; eine große, festlich gestimmte Menge bewegte sich auf den Boulevards. Nachrichten aus der Provinz berichteten von neuerlichen französisch-russischen Kundgebungen; überall waren öffentliche und private Häuser beslaggt und illumirt; von städtischen Vertretungen wurden Adressen an den Kaiser von Rußland gerichtet. In Bresla fand ein Festessen statt, an welchem die Marine-, Militär- und städtischen Behörden und der russische Konsul theilnahmen. Toaste auf die Einigkeit der beiden Länder wurden in herzlichen Worten von dem Admiral Barrera und dem russischen Konsul ausgebracht. In Douai richtete der Oberst Froment nach der Revue über das 27. Artillerie-Regiment eine patriotische Ansprache an die Soldaten.

London, 27. Mai. In einem Artikel der „Times“ über die Krönung in Moskau heißt es: Nikolaus II. ist vom Himmel zu der größten und verantwortlichsten Stellung in der Welt berufen, da die volle Last des Reiches in einem Maße auf ihm liegt, wie es in konstitutionellen Ländern nicht bekannt ist. — „Daily News“ sagen, alle Welt bringe der neuen Regierung, die eine Regierung der Hoffnung und der Jugend sei, die besten Wünsche entgegen. Präsident Faure habe sich zum Echo auch der Gefühle Englands gemacht, als er seine Wünsche für das Wohl des Kaisers und der Kaiserin, für den Ruhm und die Wohlfahrt Rußlands ausdrückte. Der Artikel befürwortet die Herstellung gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens zwischen England und Rußland und erkennt das Verlangen Rußlands nach freiem Auslaufen in die großen Weltmeere als berechtigt an.

Handel und Verkehr.

** Berlin, 27. Mai. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Mai.

Table with 3 columns: Aktiva, Passiva, and values. Includes items like Metallbest., Bestand an Reichskassenscheinen, Bestand an Noten anderer Banken, etc.

In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wies der Vorsitzende Vicepräsident Gallenkamp auf die Spannung hin, welche der heutige Ausweis zeigt. Von einer Veränderung der Bankrate sei vorläufig nicht die Rede. Doch sei es notwendig, die allgemeinen Verhältnisse scharf im Auge zu behalten.

** Danzig, 27. Mai. Die Generalversammlung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, in welcher 11 Aktionäre mit 6322 Stimmen anwesend waren, genehmigte die Bilanz und beschloß die Verteilung folgender Dividende: 5 Prozent für die Prioritätsaktien, 2 1/2 Prozent für Stammaktien. Die Dividende ist vom 3 Juni an zahlbar. Die beantragte Statutenänderung wurde genehmigt, die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt.

** Vom amerikanischen Zuckermarkt. In den maßgebenden Kreisen wird allgemein angenommen, daß die Erhöhung der Zuckervergütung in Deutschland keinen bedeutenden Einfluß auf den Handel wenigstens für die absehbare Zukunft haben wird. Die Einfuhr deutschen Zuckers wird in diesem Jahre viel größer sein, als in den vergangenen Jahren, aber daran wird nicht die Ausfuhr-Vergütung sein, sondern der Grund liegt in dem Verlust der kubanischen Ernte. Die Erhöhung der Vergütung ist in sich selbst zu unbedeutend, um bedeutenden Einfluß auf den Markt auszuüben, namentlich da die Raffineure Stauden-Zucker dem Rüben-Zucker vorziehen und letzteren nur gebrauchen, wenn sie dazu gezwungen sind. Gewöhnlich beträgt die Einfuhr von europäischem Zucker nur etwa 150 000 Tonnen; in diesem Jahre sind bis jetzt schon an 175 000 Tonnen importirt worden und es ist anzunehmen, daß volle 500 000 Tonnen jährlich von Europa gekauft werden müssen, bis die Kuba-Produktion wieder normal geworden ist.

Verkaufspreise

Table with 6 columns: Product names (Weizengries, Roggen-Schrot, etc.) and prices in different units (per 50 Kilo, per 100 Pfund).

Marktberichte.

O. Z. Stettin, 27. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 17° R., Barometer 770 mm. Wind: OSD. Weizen ruhig, per 1000 Kilo. Roggen ruhig, per 1000 Kilo. Hafer 122-126 M., Gerst 2-3 M., Stroß 24-26 M., Kartoffeln 27-31 M. etc.

Meteorologische Beobachtungen zu Wien im Mai 1896.

Table with 5 columns: Datum, Barometeraufst., Gr. reduz. in mm., Wind, Wetter, Temp. in Cel. Grad.

Wasserstand der Warthe.

Table with 3 columns: Date (27, 28), Time (Morgens, Mittags), Water level (2.00, 1.98 Meter).

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 27. Mai. (Schlußkurse.) Feste. Sproz. Reichsanleihe 99.60, 3 1/2 Proz. L.-Pfundbr. 100.50, Consol. Türken 21.40, Türkl. Bostle 109.50, 4 Proz. ungar. Goldrente 104.15, Bresl. Diskontobank 119.25, Breslauer Wechselbank 105.70, Kreditaktien 216.50, Schles. Bankverein 130.25, Donnersmarkt 151.85, Fäbriker Maschinenbau, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 154.00, Oberschles. Eisenbahn 84.85, Oberschles. Portland-Zement 122.00, Schles. Zement 183.50, Opveln. Zement 140.10, Kramka 141.00, Schles. Zinkaktien 209.00, Laurahütte 155.00, Bresl. Delfabr. 94.00, Oesterreich. Banknoten 170.25, Russ. Banknoten 217.20, Gieseler Cement 116.25, 4 Proz. ungarische Kronenleihe 99.40, Breslauer elektrische Straßenbahn 187.00, Caro Hegen-scheidt Aktien 111.50, Deutsche Kleinbahn, Breslauer Spiritfabrik 135.75, Leipziger Elektrische Straßenbahn 165.90. Paris, 27. Mai. (Schlußkurse.) Unregelmäßig. Sproz. amort. Rente 100.40, Sproz. Rente 101.75, Italien. 5 Proz. Rente 87.77 1/2, 4 Proz. ungar. Goldrente 104.50, III. Egyptian Anleihe, 4 Proz. Russen 1883 103.00, 4 Proz. ungar. Egypter 103.20, 4 Proz. span. ä. Anl. 63 1/2, lomb. Türken 21.20, Türken-Bostle 113.00, 4 Proz. Türkl. Prioritäts-Obligationen 1890 455.50, Franzosen 747.00, Bombarda, Banque Ottomane 563.00, Banque de Paris 830.00, Banque d'Escompte, Rio Tinto-A. 566.00, Cuxen-A. 3415.00, Cred. Bp. 780.00, B. de France 3680.00, Tab. Ottom. 365.00, Wechsel a. St. P. 122 1/2, Londoner Wechsel l. 25.15 1/2, Chg. a. London 25.17, Wechsel Amsterdam l. 205.56, do. Wien l. 207.87, do. Madrid l. 418.25, Wechselbank-A. 630.00, Wechsel a. Italien, Robinson-A. 229.00, Portugiesen 26.87 1/2, Portug. Tabats-Obligat. 4 Proz. Russen 66.85, Privatdiskont 1 1/2. London, 27. Mai. (Schlußkurse.) Feste. Engl. 2 1/2 Proz. Consols 112 1/2, Preuss. 4 Proz. Consols, Italien. 5 Proz. Rente 87 1/2, Bombarda 8 1/2, 4 Proz. 1889 Russen (II. Serie) 104 1/2, lomb. Türken 20 1/2, Oesterr. Silber, 5 Oesterr. Goldrente, 4 Proz. ungar. Goldrente 103 1/2, 3 Proz. spanier 63 1/2, 4 1/2 Proz. Egypter 100 1/2, 4 Proz. ungar. Egypter 102 1/2, 3 1/2 Proz.

Rebut-Anl. 96, Gproz. Mexikaner 95, Ottomanbank 12%, Canada Pacific 64, De Beers neue 28%, Rio Tinto 22%, Aproz. Kupfer 63%, Gproz. Sund. arg. A. 86%, Sproz. org. Goldanleihe 81%, 4%, pruz. auf. do 53, Aproz. Reichsanl. 98, Griech. 81, Anleihe 31%, do. 87er Monop.-Anl. 35, Aproz. Griechen 1889er 27, Brat. 89er Anl. 73%, Sproz. Western de Min. 80%, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 94%, Blagdisfonto 1/2, Silber 31%, Anatolier 90%, Chinesen 109, Gproz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 114%, Sproz. ung. Goldanl. — Chinesen (neueste) 2%, Broz. Agio.

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Effekten-Notiz.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 293 1/2, Franzosen 298 1/2, Lombarden 81 1/2, Ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 174 40, Diskonto-Kommandit 207,55, Dresdner Bank 155,80, Berliner Handels-Gesellschaft 148,20, Bochumer Gußstahl 160,00, Dortmunder Union S. Br. 46,00, Selenkirchen 167,50, Harpener Bergwerk 158,30, Siernta 174,20, Laurahütte 155,30, Sproz. Portugiesen —, Italienische Mittelmeerbahn —, Schweizer Centralbahn 140,40, Schweizer Nordostbahn 139,40, Schweizer Union 92,20, Italienische Nordbahn 125,70, Schweizer Simplonbahn 108,10, Nordb. Lloyd —, Mexikaner 94,00, Italiener 86,50, Edison Aktien —, Caro Gegenakt —, Sproz. Reichsanleihe —, Türkenloose —, Rationalbank 140,80, Rainier 119,20, 60er Loose —, Rußig.

Dezember 40,45. — Rüböl ruhig per Mai 52 1/2, per Juni 52 1/2, per Juli-August 52, per September-Dezember 52 1/2. — Spiritus ruhig, p. Mai 30 1/2, per Juni 30 1/2, per Juli-August 31, per Sept.-Dez. 31 1/2. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 27. Mai. (Börse-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notizung der Petroleum-Börse.) Still. Loto 5,70 Br. Russisches Petroleum, loto 5,55 Br. Schmalz. Matt. Wilcox 24 1/2, Pf., Armour Fleisch 24 Pf., Lohnd 24 1/2, Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 25 1/2, Pf., Fatbank 22 1/2, Pf. Speid. Still. Short clear middling loto 23 Pf., Mai-Abladung — Pf. Reis stetig. Kaffee ruhig. Baumwolle. Billig. Upland middl. loto 40 1/2 Pf. Hamburg, 27. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 65, per Sept. 59 1/2, per Dezbr. 56 1/2, per März 55 1/2. Unregelmäßig. Hamburg, 27. Mai. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüden-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Ulfance, frei an Bord Hamburg, per Mai 11,52 1/2, per Juni 11,55, per Aug. 11,87 1/2, per Oktober 11,47 1/2, per Dezember 11,35, per März 11,65. Flu. Paris, 27. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loto 30 1/2, à 31 1/2. Welcher Zuder ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 31, per Juni 31 1/2, per Juli-August 31 1/2, per Oktober-Januar 31 1/2. Paris, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 18,85, per Juni 19,05, per Juli-August 19,05, per September-Dezember 18,55. — Roggen ruhig, per Mai 11,25, per September-Dezember 10,90. — Wehl behauptet, per Mai 39,65, per Juni 39,90, per Juli-August 40,40, per September-

Berliner Produktenmarkt vom 27. Mai.

Die sehr ersprießliche Witterung und die ziemlich entmutigenden drückenden Einflüsse auf die Stimmung für Getreide hier nicht verfehlt, aber auch das Entgegenkommen, das die feinsten belagerten Auerbietungen zeigten, haben den Umsatz durchaus nicht zu beleben vermocht. Weizen auf laufenden Monat wird im Berthe übrigens immer noch durch Deckungskäufe gestützt; die spätere Termine lassen die rückläufige Preisbewegung aber deutlich genug erkennen. Roggen wurde billiger angeboten, aber doch nicht mehr als zuvor, also so gut wie gar nicht beachtet, obgleich Waare knapp bleibt. Hafer ist loto ziemlich fest. Termine wurden vernachlässigt. Für Rüböl ist durch wenige Auerbietungen von Neuem einiger Druck auf die Preise ausgeübt worden. Spiritus eröffnete fest und etwas höher, ermattete aber bald wieder und so vollständig, daß kaum getrigger Preiskauf behauptet blieb.

Weizen loto wenig angeboten, Termine flauer, nur Mai behauptet. Get. 1350 To. Roggen loto ohne Umlag, Termine billiger verkauft. Mais loto und Termine still. Hafer loto fester, Termine unbeachtet. Get. 150 To. Roggen mehr etwas billiger verkauft. Rüböl flauer. Get. 400 B. Petroleum geschäftlos. Spiritus fest eröffnend, schließt matt. Get. 34000 Liter. Weizen loto 152-163 R. nach Qualität gefordert, Mai 157,50-157,25 R. bez., Juni 152-151,25 R. bez., Juli 151 bis 150 R. bez., September 148-147,50 R. bez., Oktober 147,50 bis 147 R. bez. Roggen loto 114-120 R. nach Qualität gefordert, Juni 116-115,50 R. bez., Juli 116,50-116 R. bez., September 117,75-118-117,75 R. bez., Oktober 118,50-118,25 R. bez. Mais loto 90-94 R. nach Qualität gefordert, Mai 90 R. bez., Sept. 92 R. bez. Gerste loto per 1000 Kilogramm 113-170 R. nach Qualität gefordert. Hafer loto 123-147 R. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter oft und weispreußischer 126-133 R. bez., do. pommerscher, udermärktischer und medienburgischer 127 bis 133 R. bez., feiner schlesischer, preussischer, medienburgischer und pommerscher 134-140 R. bez., Mai 124,75-124,50 R. bez., Juni 123,50 R. bez., Juli 123,25-123 R. bez. Erbsen n. Rothwaare 143-160 R. per 1000 Kilogr., Futterwaare 121-132 R. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 145-160 R. bez. Weizenmehl Nr. 00: 21,00-19,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00-14,00 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 Mark bez., Juni 15,70 Mark bez., Juli 15,80 Mark bez., August 15,90 Mark bez. Rüböl loto ohne Faß 44,6 Mark bez., Mai 45,2 Mark bez., Oktober 45,6 Mark bez. Petroleum loto 19,50 Mark bez., Mai 19,50 Mark bez., Okt. — Mark bez. Spiritus unbedeuert zu 50 R. Verbrauchsabgabe loto ohne Faß — Mark bez., unbedeuert zu 70 R. Verbrauchsabgabe loto ohne Faß 33,9 Mark bez., Mai 39,6-39,5-39,7-39,4 Mark bez., Juni 38,4-38,5-38,4 Mark bez., Juli 38,6 Mark bez., August 38,7 Mark bez., September 39-38,9-39-38,8 Mark bez., Oktober 38,6-38,5 Mark bez. Kartoffelmehl Mai 14,25 Mark bez. Kartoffelfärke, trodrene, Mai 14,25 Mark bez. Die Regulirungspreise wurden festgelegt: für Weizen auf 157,25 Mark per 1000 Kilo, für Hafer auf 124,50 Mark, für Rüböl auf 45,20 Mark per Str., für Spiritus auf 39,50 Mark per 1000 Liter-Broz.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20. 1 Gulden östr. W. = 1,70 M. 7 Gulden östr. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Table with multiple columns listing various financial instruments, stock prices, and exchange rates. Columns include 'Bank-Diskont', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Eisenb.-Prioritäts-Obligat.', 'Hypotheken-Certifikate', 'Banquapapiere', 'Industrie-Papiere', and 'Bergwerks- u. Hüttenwerke'. Each entry includes a company name, a numerical value, and a unit or currency type.